

**Ursulinen**, *Gesellschaft der hl. Ursula* (Ordo Sanctae Ursulae [OSU]), gegr. am 25.11.1535 v. /Angela Merici in Brescia; ursprünglich eine Vereinigung v. Frauen, die durch ein Versprechen der Jungfräulichkeit u. der Verpflichtung auf eine „Regel“ miteinander verbunden waren, allerdings kein gemeinschaftl. Leben führten. Sie verpflichteten sich (ohne Gelübde) zu Keuschheit, Armut u. Gehorsam u. sollten durch ihr chr. Leben nach dem Vorbild der hl. /Ursula in der Welt das Ev. bezeugen. Zeugnisse der Spir. Angela Mericis sind drei Schr., die v. ihr diktiert u. v. ihrem Mitarbeiter („Sekretär“) Gabriele Cozzano aufgezeichnet wurden: neben der *Regel* (1535) die *Ricordi* (Weisungen, 1539) u. *Legati* (Vernehmnisse, 1539). 1536 wurde die *Compagnia di S'Orsola* bischöflich, 1544 päpstlich approbiert, 1537 Angela Merici z. Mutter („Madre“) der Ges. gewählt. Seit Mitte des 16. Jh. widmeten sich die U. v. a. der Katechese. Wichtig für die weitere Entwicklung wurde die Gründung in Mailand (1566) durch K. /Borromäus, der die Überarbeitung der urspr. Regel voranlaßte (1567 in Mailand gedruckt; 1582 durch Gregor XIII. approbiert; neu: Verpflichtung z. „vita communis“ u. z. Gehorsam gegenüber einem männl. Geistlichen) u. 1576 die Gründung der *Gesellschaft der hl. Ursula* in sämtl. Diöz. der KProv. Mailand vorschrieb. – Nach dem Vorbild Mailands erfolgte um 1592 die erste frz. Gründung in L'Isle-sur-la-Sorgue durch Françoise de Bermond, unterstützt v. César de Bus u. Jean-Baptiste Romillon (/Doktrinarius). 1597 erschien die erste frz. Regel im Druck (1587 im Anschluß an die Regel v. Ferrara). Von den zahlr. weiteren Gründungen wurden v. a. Bordeaux (1605) u. Paris (1608) einflußreich, die mit ihren Tochtergründungen eigene Observanzen bildeten. Seit 1612 (zuerst in Paris) übernahmen die meisten U. die /Augustinusregel sowie feierl. Gelübde u. Klausur. Mit der Einrichtung v. Mädchenschulen – sowohl Elementarschulen als auch höhere Schulen mit Internaten – wurden die U. wegweisend für eine neuzeitl. Mädchenbildung. In Fkr. bestanden bis z. Frz. Revolution mindestens 350 Klr. mit etwa 10000 Ordensfrauen. Durch die Revolution wurden die meisten frz. Klr. vernichtet (die in Valenciennes u. Orange getöteten Schwestern wurden 1920 als Martyrinnen seliggesprochen). Weitere Selige des Ordens sind M. /Guyart, B. /Merten u. J. /Ledóchowska.

Von Lüttich aus (gegr. 1614, Observanz v. Bordeaux) wurde 1639 das erste dt. U.-Kloster in Köln gegründet. Weitere Gründungen erfolgten u. a. in Prag (1655), Meßkirch u. Wien (1660), Landshut (1668), Preßburg (1676), Düren u. Düsseldorf (1681), Graz

(1686), Breslau (1687), Straubing u. Innsbruck (1691), Dorsten (1699). Zur Pariser Observanz gehören Metz (1649), Kitzingen (1660), Erfurt (1667), Duderstadt (1700), Fritzlär (1711), Würzburg (1712), Hildesheim (1853) u. Hannover (1860).

Weltweit gibt es derzeit etwa 20000 U., v. denen etwa ein Drittel in „Weltlichen Instituten“ nach dem Vorbild der urspr. Gründung zusammenlebt. Im Jahr 1900 schlossen sich die frz. u. it. Konvente z. „Römischen Union“ mit Sitz der Generallleitung in Rom zus. (etwa 2700 Schwestern); ihr gehören auch die Klr. in Wien u. Salzburg an. Die rechtlich selbständigen Klr. im deutschsprachigen Raum (seit 1907 in einem Verband) bilden seit 1964 die „Föderation deutschsprachiger U.“ (etwa 450 Schwestern). Als gemeinsame Grundordnung wurden 1987 die überarbeiteten Ordenskonstitutionen (Weisungen) v. Rom approbiert. Nicht z. Föderation gehören die in der „Kongregation der U. v. Calvarienberg-Ahrweiler“ zusammengeschlossenen Klr. in Neuenahr-Ahrweiler (1838), Aachen, Krefeld u. Trier. – Einen eigenen Zweig bilden die *Schwestern der hl. Ursula v. Dôle*, gegr. 1606 in Dôle (Fkr.) durch /Anne de Xaintonge. Sie leben v. Anfang an in enger Orientierung an der ignatianisch-jesuit. Spir. ohne strenge päpstl. Klausur u. widmen sich ebenfalls der Mädchen- u. Frauenbildung. Häuser in Dôle, Tours (Fkr.), Brüg, Fribourg u. Sion (Schweiz) sowie in Freiburg (Breisgau) (1696) u. in Villingen (1782). – Der Lebensweise der urspr. U. verpflichtet ist die *Gesellschaft der hl. Ursula – Säkularinstitut Sankt Angela Merici* (1958 päpstlich approbiert, in Dtl. seit 1968 als interdiözesane Gemeinschaft mit Sitz im Btm. Augsburg), deren Mitgl. auch nach der Weihe in ihren Berufen arbeiten u. einzeln od. in ihren Familien leben.

QQ: L. Mariani – E. Tarolli – M. Scynaev: Angela Merici. Beitr. zu einer Biogr. Mi 1995 (it. 1986, frz. 1987); A. Faller (Hg.): Angela Merici. Die Schriften. Krit. Ausg. Ei-Trier 1988; Angela Merici; Regel – Ricordi – Legati, hg. v. der Föderation deutschsprachiger U. Werl 1992; Weisungen für das gemeinsame Leben im Orden der U., hg. v. ders. o.O. o.J. (Neufassung der Konstitutionen v. 1989 u. Statuten der Föderation deutschsprachiger U.).

Lit.: **BBKL** 5, 1299ff.; **DIP** 6, 834–918; **HelvSac** VIII/1, 107–272. – **V. Neusee**: Gesch. der hl. Angela Merici u. des v. ihr gestifteten Ordens der U. 1 1893; Jb. des Verbandes selbständiger U.-Klöster. Beitr. z. Darstellung u. Gesch. des U.-Ordens, hg. v. U.-Kloster in Berlin. B 1926–35, 1937, 1955; **M. de Chantal Gueudré**: Hist. de l'Ordre des Ursulines en France, 3 Bde. P 1958–64; **K. Seibel-Royer**: Die hl. Angela Merici. Gründerin des ersten weibl. Säkular-Inst. Gr–W–K 1966; **Th. Ledóchowska**: Angèle Merici et la compagnie de Ste-Ursule à la lumière des documents, 2 Bde. Ro–Mi 1967; **M.-A. Jégou**: Les Ursulines du Faubourg St-Jacques à Paris 1607–62. P 1981; FS 450 Jahre U., hg. v. der Föderation deutschsprachiger U. Werl 1985; **E. Rapley**: The Dévotes. Women and Church in Seventeenth Century France. Montréal 1990; **A. Conrad**: Zw. Klr. u. Welt. U. u. Jesuitinnen in der kath. Reformbewegung des 16./17. Jh. Mz 1991; **Ph. Annaert**: Les collèges au féminin. Les Ursulines: enseignement et vie consacrée aux XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles. Namur 1992; **A. Conrad**: Mit Klugheit, Mut u. Zuversicht. Angela Merici u. die U. Mz 1994.

ANNE CONRAD